

Erfahrungsbericht

Erasmus an der Istanbul Technical University



Istanbul

Wintersemester 2018/19

Selam! Merhaba! Hosgeldiniz!

Istanbul, eines der gastfreundlichsten Städte, die es gibt hat mich in den sechs Monaten, die ich dort verbringen konnte in seinen Bann gezogen.

Bevor ich meine gesamten Erfahrungen mit der Universität, der Stadt und der Menschen teile, gebe ich einen kurzen Einblick in die Vorbereitungen (Planungen, Organisation und Bewerbung) sowie meiner Unterkunft im Gastland.

Die Planung verlief ziemlich reibungslos. Meine einheimische Universität, beziehungsweise das internationale Office stand mir in dieser Hinsicht tatkräftig zur Seite. Der Bewerbungsprozess lief meines Erachtens schnell. Es wurden die üblichen Unterlagen, wie ein kurzes Motivationsschreiben, sowie eine Online-Bewerbung benötigt. Nachdem man alles eingereicht und durch die heimische Universität angenommen wurde kam man zur zweiten Ebene des Bewerbungsprozesses. Hierbei gab es allerdings einige Verzögerungen und Schwierigkeiten. Die Istanbul Technical University ist eine sehr große Universität. Der Hauptsitz liegt in Ayazaga, einem Viertel etwas außerhalb des Stadtzentrums. Das International Office dort vor Ort ist immer überflutet und hat daher sehr lange für die Auswertung der Bewerbungen gebraucht. Auch gibt es ein weiteres Online Verfahren, welches über die Universität geht und nicht reibungslos verlief. In dieser Hinsicht wären mehrere Ansprechpartner von Nöten. Wenn man jedoch etwas geduldig ist überbrückt man auch diesen Schritt.

Nach dem schriftlichen Prozess ging es in die Praxis. Hier stand an erster Stelle: das Finden einer Unterkunft. Ich hatte ziemliches Glück mit meiner, da ich direkt auf dem Campus gewohnt habe. Istanbul ist eine riesige Stadt und die Technical University hat mehrere Fakultäten auf vier Universitätsgeländen verteilt, wovon einige weit auseinanderliegen. Daher sollte man sich erst darüber informieren auf welchem Campus die eigene Fakultät liegt, um dann in der Nähe eine Wohnung zu finden. Viele meiner Freunde, welche ich dort kennengelernt habe, waren in WG-Zimmern in der Nähe von Besiktas, ein Bezirk, nachgelegen an drei Fakultäten ist. Auch gilt Besiktas als das Studentenzentrum. Hier befinden sich viele günstige Geschäfte, Cafés, Restaurants und Bars. Abends ist es immer sehr

überfüllt. Dennoch ist es eines der sichersten Viertel in Istanbul. Knapp drüber lag mein Wohnort: Macka. Hier befand sich auch die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Das Studium in der Türkei unterscheidet sich enorm von dem in Deutschland. Eine Anwesenheitspflicht ist Gang und Gebe. Diese wird auch sehr Ernst genommen, denn wenn man weniger als 70 Prozent anwesend ist, kann der Professor sich entscheiden, ob er einen aus dem Kurs entlässt. Auch der Aufbau des Klausursystems ist etwas anders. Es gibt viele unangekündigte Tests, Midterm-Klausuren, die mitten im Semester geschrieben werden, so wie viele Vorträge, Interviews mit türkischen Unternehmen und Seminararbeiten und eine Abschlussklausur. Ich würde auch nicht sagen, dass einem die Noten geschenkt werden. Man muss viel dafür tun. Allerdings macht sogar das Lernen in Istanbul Spaß, da der Hauptkampus in Ayazaga einer der schönsten Bibliotheken hat, die ich gesehen habe. Des Weiteren gibt es auf dem Campus einen Shuttleservice, welcher einen von A nach B bringt. Die vielen Restaurants, die Aussicht über die ganze Stadt und verschiedene Freizeitmöglichkeiten, wie ein Basketballplatz, ein Fußballfeld, ein großes Schwimmbad und sogar mehrere Kicker und Playstationkonsolen, versüßen das Lernen ungemein.

Um über meinen Alltag zu berichten, benötige ich mehr als nur drei Seiten. An Istanbul kann ich nichts negatives aussetzen. Wer einen Einblick in Orient und Okzident zugleich werfen möchte, sowie die moderne Türkei erleben will ist hier genau richtig. Es ist ein Zusammenschluss aus Historie, Kunstgeschichte und Moderne. Die Menschen sind offen und hilfsbereit. Obwohl es eine Metropole mit über 20 Millionen Einwohnern ist, sind die Menschen nicht in ständiger Eile. Jeder hat ein Lächeln auf dem Gesicht. Das Essen ist wunderbar. Ich habe so gut wie nie zu Hause kochen müssen. Für Studenten gibt es unglaubliche Vielfalt und Möglichkeiten gut zu Essen. Wenn man natürlich den aktuellen Wechselkurs betrachtet, kann man sich auch öfters etwas „für türkische Verhältnisse“ teureres gönnen. An Freizeitaktivitäten mangelt es auch nicht. Es gibt unzählige Shoppingmalls, Wälder und wer im Sommer dort ist kann auch an zahlreichen Tours durch die ganze Türkei, teilnehmen. Wir waren aufgrund der Wetterlage nur in Kappadokien. An meinen freien Tagen habe ich viel mit Freunden unternommen. Menschen aus aller Welt, waren trotz der politischen Umstände dort, welche auch niemandem Angst bereiten müssen. Durch die Medien hatte ich auch Bedenken, ob ich wirklich nach Istanbul gehen sollte. Meine Bedenken

haben sich keineswegs bestätigt. Im Gegenteil: Die Menschen sind einzige Genießer und ich kann sogar behaupten, dass es eines der modernsten und offensten Städte ist, welche ich bisher gesehen habe. Der Bosphorus verzaubert einen auf Anhieb und so ist man mit der Fähre in nur 10 Minuten auf der asiatischen Seite in „Üsküdar“ oder in 20 Minuten in „Kadiköy,“ einem weiteren Viertel für Studenten und Kunstbegeisterte. Auch bietet Istanbul mit seinen vielen Moscheen, Museen und seiner einzigartigen Architektur Kulturinteressenten eine große Vielfalt. Zu empfehlen sind vor allem die Sultanahmet-Moschee, die Ayasofya-Moschee, „Yere Batan Sarnicasi“, der Berg „Pierre Lotti“ und die Viertel um „Cihangir“, „Karaköy“ und „Süleymaniye“. Ein Fischbrötchen in „Eminönü“ ist ein Muss und wer nicht einmal am Galata Tower war, meinem persönlichen Lieblingsort, wird etwas verpassen. Empfehlenswert ist es dort ab 21 Uhr, wenn die Straße leerer und der Tower beleuchtet ist.

Für Genießer, die eher das moderne Istanbul erleben möchten, sind die Viertel ab „Ortaköy“, „Bebek“ und „Arnavutköy“ bis hin nach „Emirgan“ zu empfehlen. Hier geht es um das klassische Sehen und Gesehen werden. Auch läuft man hier einigen türkischen Stars und Sternchen über den Weg und hat eine wunderbare Aussicht (besonders von der „Ulus Tepesi“) auf den Bosphorus und seine Brücken. Die asiatische Seite hat mir persönlich besser gefallen, da sie etwas ruhiger und weniger touristisch ist. Hier entdeckt man das „alte“ Istanbul mit seinen bunten Häusern (zum Beispiel in „Kuzguncuk“) und einer der schönsten Aussichten auf der ganzen Welt („Otagtepe Fatih Korusu“).



Alles in Allem hatte ich die schönste Zeit meines Lebens und vermisse es jetzt schon. Über die Universität lässt sich diskutieren, die Stadt muss man jedoch gesehen haben. Zu keiner Zeit bereue ich daher meine Entscheidung. Für mich war es eine wunderbare Erfahrung.